

Bewegende Lesung in Dachau – Szenische Lesung mit Musik zu Georg Elser am Ort seiner Ermordung

Am 9. April vor 74 Jahren wurde Georg Elser im Konzentrationslager in Dachau mit Genickschuss ermordet. In einer bewegenden Lesung im KZ Dachau erinnerte die Georg Elser Gedenkstätte daran und ließ Elser in einer Szenischen Lesung mit Musik erneut „zu Wort“ kommen.

In diesem Jahr jährt sich auch zum 80. Mal der Jahrestag des aktiven Widerstands des Königsbronner Georg Elser gegen Adolf Hitler und seine nächste Führungsriege. Die Georg Elser Gedenkstätte nahm dies zum Anlass, in einer szenischen Lesung aus den Verhörprotokollen seinen Werdegang, seine Motive zu schildern und Elser in einen sowohl historischen als auch zeitgeschichtlichen Kontext zu stellen.

Aufgeführt wurde diese Lesung mit bewegender Musik in allen für Elser wichtigen Städten. So war die Premiere in Heidenheim ausverkauft und auch in Dachau kam es in der letzten Woche einer zu sehr gut besuchten und sehr bewegenden Veranstaltung. Dies am 74. Todestag auf dem Gelände, auf dem Elser die letzten Wochen litt und letztendlich auf höchsten Befehl ermordet wurde.

Die Süddeutsche Zeitung vom 13. April 2019 berichtete in einem großen Artikel darüber. Walter Gierlich schrieb:
„...Schorsch was machsch?“ – diese Frage durchzieht wie ein roter Faden die Veranstaltung in der Dachauer-KZ-Gedenkstätte.

„Allein gegen Hitler“ ist der Titel der szenischen Lesung aus den Verhörprotokollen über das gescheiterte Attentat des schwäbischen Schreiners Georg Elser auf Adolf Hitler am 08. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller, mit dem er die Ausweitung des Krieges verhindern wollte. „Schorsch, was mach’sch?“ in dieser Frage deuten sich Elsers Motive für seinen Attentatsplan und zugleich seine Verzweiflung an, dass er einsam und allein handeln muss, dass sich außer ihm niemand anders fragt, was zu tun sei. „Schorsch, was mach’sch?“ ist zugleich der Titel eines Liedes der Gruppe freywolf, mit dem die Musiker die Lesung umrahmen.



Fotos: Thomas Bünnigmann

Chronologisch schildern sie darin Elsers Entwicklung vom Entschluss zur Tat bis zu seiner Ermordung im KZ Dachau am 09. April 1945. Die Lesung wurde von der Georg Elser Gedenkstätte konzipiert.

In ihrer Begrüßung erinnert KZ-Gedenkstätten-Leiterin Gabriele Hammermann daran, dass Elser jahrzehntelang keine Anerkennung als Widerstandskämpfer erfuhr. Die Lesung gestalteten Klaus-Peter Preußger (Elser), Joachim Ziller (Erzähler) und Engelbert Frey (vernehmender Beamter) aus den 1964 entdeckten Protokollen der Verhöre, die vom 19. bis zum 23. November 1939 stattfanden. Frey ist auch Sänger von freywolf, der von Hartmut Schmitt-Wolf (Gitarre) und Martin Sandel (Saxofon) begleitet wird. Neben dem selbst verfassten „Schorsch, was mach’sch?“ tragen sie unter anderem auch das unter dem Eindruck der Reichspogromnacht entstandene ‘S’brennt, brieder, s’brennt’ vor oder die Vertonung des Gedichts von Theodor Kramer ‘Andre, die das Land so sehr nicht liebten’ – emotional und sehr bewegend. Das Publikum im gut gefüllten Kinosaal der KZ-Gedenkstätte erhält eine Einführung in die historischen Fakten der Entwicklung von 1933 bis 1939 durch die Projektion knapper und umso eindringlicherer Texte an die Leinwand (zusammengestellt von Josef Seibold, die Rd.). Nach dieser Einstimmung in den rasanten Abbau der Demokratie, betreten die in ganz in schwarz bekleideten Mitwirkenden die Bühne..“

Zum Schluss resümiert der Journalist Walter Gierlich eine fesselnde Veranstaltung!

„Die NS-Führung machte damit deutlich, dass Georg Elser zu ihren bedeutendsten Gegnern gehörte“, sagte Joachim Ziller am Ende. Und spannt den Bogen zur Gegenwart: Elser mahne nicht zu Gewalt, sondern an die Verpflichtung zu eigenständigem Denken und zum Mut, sich nicht vor machtbesessenen Menschen zu beugen. Engelbert Frey sang zum Schluss: ‘Ein Mann ganz allein, fragte er sich, warum fragen sich die anderen nicht: Was mach’sch?’“

Die szenische Lesung mit Musik wird am 10. Juli in der ehemaligen Gestapozentrale und heutigem „Geschichtsort Hotel Silber“ in Stuttgart, am 08. November im Landratsamt in Konstanz und am 12. November in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin aufgeführt.